Rechtspopulismus als Herausforderung für den Religionsunterricht in Deutschland und Polen

Problemanzeigen und Implikationen für die religionspädagogische Praxis

Mariusz Chrostowski

Einleitung

Sowohl in Deutschland als auch in Polen versuchen rechtspopulistische Parteien, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, die christliche Religion zu vereinnahmen, um eine neue Identitätspolitik zu konstruieren, die vor allem die Dichotomie zwischen ›normalen‹ Bürger:innen, d.h. ›wahren‹ Patriot:innen, und pro-europäischen politischen Eliten oder ›Anderen‹ (z.B. Flüchtlingen, religiösen Minderheiten und LGBTQ) verstärkt (Deutschland: vgl. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2019; Schuppener 2020; Miliopoulos 2021; Roleder 2023; Polen: vgl. Herbert 2019; Maroń 2020; Szelewa 2021; Chrostowski 2023a). Wie zahlreiche Analysen belegen, sind diese antidemokratischen und -sozialen Einstellungen zu einem Markenzeichen vieler junger Deutscher (vgl. u.a. Hoffmann 2020; Reinhardt/Friedrich/Mullis 2022) und Pol:innen (vgl. Badora/Głowacki/Herrmann 2019; Grabowska/Gwiazda 2019) geworden. Außerdem weisen sie auch auf eine gewisse Schwäche der heutigen Schulsysteme hin und können somit den Verantwortlichen für Bildung (vgl. Oelkers 2020; Stojanov 2020) und insbesondere für die religiöse Bildung an Schulen nicht gleichgültig bleiben (vgl. Chrostowski 2022a, 2022b, 2023b, 2024; Herbst/Menne 2020; Scholz 2021). Die Annahme dieser These lässt sich vor allem damit begründen, dass konfessioneller Religionsunterricht[1] nicht nur ein Ort der ganzheitlichen Entfaltung der Person und der Ausstattung mündiger Bürger:innen mit prosozialen Kompetenzen ist, sondern auch als ›nachhaltiger

1 Was den konfessionellen Religionsunterricht betrifft, bezieht sich der Autor für Deutschland auf den katholischen und evangelischen Religionsunterricht, die im Laufe der Jahre eine immer engere Kooperation anstreben (vgl. Lindner/Schambeck/Simojoki/Naurath 2017), während für Polen, wo der Katholizismus die vorherrschende Konfession bildet (vgl. ISKK SAC 2022), nur der katholische Religionsunterricht berücksichtigt wird.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Dienst‹ an der Förderung des demokratischen Zusammenhalts in beiden Ländern verstanden wird (vgl. Die polnischen Bischöfe 2018, 2019; Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2005, 2016; Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland 1994, 2014, 2018; vgl. auch: Könemann/Mette 2013; Dłuska 2017; Grümme 2009; Chrostowski 2021a, 2021b, 2022c, 2023b).

In diesem Zusammenhang ist das Ziel des vorliegenden Beitrags eine vergleichende Analyse des Rechtspopulismus als Herausforderung für den Religionsunterricht in Deutschland und Polen. Um eine synthetische Annäherung an die so formulierte Zielsetzung zu erlangen, werden in einem ersten Schritt die Definition von (Rechts-)Populismus und seine Auswirkungen – im Sinne einer Problemanzeige – auf Demokratie, Christentum und Jugend in den Nachbarländern dargestellt. Anschließend wird Rechtspopulismus als problematisches Phänomen und Herausforderung für den konfessionellen Religionsunterricht diskutiert. Die Reflexion schließt mit dem Versuch, konzeptionell-praktische Implikationen aufzuzeigen, um dem Rechtspopulismus in beiden Ländern im Rahmen der religionspädagogischen Praxis zu entgegnen.

1 Rechtspopulismus in Deutschland und Polen: Definition und Auswirkungen auf Demokratie, Christentum und Jugend

Populismus ist ein »Containerbegriff« (Chrostowski 2023b: 44) und zugleich eine »Kombinationsideologie« (Hirschmann 2017: 16), die unterschiedliche Entstehungshintergründe und Erklärungsansätze für sein Auftreten sowohl auf der rechten als auch auf der linken politischen Flanke umfasst (vgl. Hawkins 2019). Um sich jedoch nicht in der wachsenden Unübersichtlichkeit der wissenschaftlichen Zugänge zum Populismus zu verlieren (vgl. Piccolino/Soare 2021), sind an dieser Stelle zwei Präzisierungen in Bezug auf den Gegenstand dieses Beitrages notwendig:

1. Der vorliegende Beitrag beschränkt sich theoretisch-konzeptionell auf den ›ideologischen Ansatz‹ des Populismus (vgl. Mudde 2004; Mudde/Kaltwasser 2017), in dem er als eine ›dünne Ideologie‹ (engl. ›thin-centred ideology‹) verstanden wird, »die davon ausgeht, dass die Gesellschaft in zwei homogene, antagonistische Gruppen getrennt ist, das ›reine Volk‹ und die ›korrupte Elite‹, und die geltend macht, dass Politik ein Ausdruck der volonté générale oder des allgemeinen Volkswillens sein soll« (Mudde 2004: 543). Wesentlich für dieses Verständnis ist die Tatsache, dass Populismus mit anderen Ideologien interagiert und immer in Kombination mit ihnen auftritt, z.B. mit Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, moralischem Konservatismus, religiösem Fundamentalismus, Rechtsextremismus oder -radikalismus etc. (vgl. Chrostowski 2023b: 24, 31–37). Darüber hinaus schließt der ideologische Ansatz auch die strategischen

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Aspekte des Populismus nicht aus, die auf die Mobilisierung der Wähler:innen abzielen (vgl. Kortmann 2020).

2. Da wir es in Europa – und insbesondere in Deutschland und Polen – vor allem mit der rechten Variante des Populismus zu tun haben (vgl. Decker 2017; Brause/Kinski 2022), stellt sich hier die Frage, ab wann Populismus zu Rechtspopulismus wird und was diesen ausmacht. Das Konzept des Rechtspopulismus ist zwar schwer zu fassen, weist aber eine spezifische innere Logik auf, die durch das Vorhandensein der folgenden fünf Elemente gekennzeichnet ist: 1. Religiös und kulturell konnotierte Stereotype; 2. Nationalistische Selbstvergewisserung kultureller Identität; 3. Verankerung der Leitkultur mit typisch nationalen Tugenden und Eigenschaften; 4. Normative Familien- und Gesellschaftsentwürfe; 5. Kampf gegen ein vermeintliches Diktat der politischen Korrektheit (vgl. Coronel-Zähringer 2021: 21).

Entlang der soeben skizzierten theoretisch-konzeptionellen Argumentationslinie ist an dieser Stelle festzuhalten, dass eine vorschnelle Gleichsetzung von west- und osteuropäischem (Rechts-)Populismus nicht zulässig ist (vgl. Merkel/Scholl 2018; Chrostowski 2023b, 2024). Aus diesem Grund ist es sinnvoll, zunächst die Hauptmerkmale des Rechtspopulismus in den beiden Nachbarländern Deutschland und Polen anhand des Verhältnisses dieses Phänomens – ähnlich wie in der Studie von M. Chrostowski (2024) – zur Demokratie, zum Christentum und zur jungen Generation zu vergleichen. Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass die nachstehende vergleichende Analyse keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und aufgrund des begrenzten Umfangs dieses Beitrags synthetischen Charakter hat und lediglich darauf abzielt, die wesentlichen und damit nur exemplarischen Leitmotive zwischen den betreffenden Bezugsgrößen in Deutschland und Polen am Beispiel der »Alternative für Deutschland« (AfD) und der »Prawo i Sprawiedliwość« (PiS) aufzuzeigen.[2]

2 In Deutschland und Polen gibt es weitere rechtspopulistische Parteien, Gruppen und Organisationen, Bürgerbewegungen usw., wie z.B. in Deutschland: »Pro Chemnitz«, »Der III. Weg«, »Die Rechte«, »Nationaldemokratische Partei Deutschlands«; und in Polen: »Młodziez Wszechpolska«, »Obóz Narodowo-Radykalny«, »Kukiz'15«, »Nowa Nadzieja«/»KORWiN«, aber AfD und PiS sind derzeit – laut aktuellen Umfragen (vgl. Trojanowska 2023; DAWUM 2023) – die beiden populärsten rechtspopulistischen Gruppierungen.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

1.2 Spannungsfeld: Rechtspopulismus und Demokratie[3]

Zwei Jahrzehnte nach Beginn des 21. Jahrhunderts zeichnen verschiedene Studien und Analysen ein wenig optimistisches und sich stetig verschlechterndes Bild vom Zustand der Demokratie in Europa (vgl. Pańków 2020: 82), wofür u.a. Polen ein eklatantes Beispiel ist. Der Zustand der polnischen Demokratie hat sich nach der Machtübernahme der »Vereinigten Rechten« (»Zjednoczona Prawica«) unter Führung der PiS-Partei in den Jahren 2015–2023[4] deutlich verschlechtert, wie unter anderem Analysen von »The Economist« und »Freedom House« belegten. Nach Ansicht vieler Expert:innen entfernte sich das Land kontinuierlich von den Standards einer liberalen Demokratie und entwickelte sich allmählich in Richtung Autoritarismus (vgl. Economist Intelligence 2023: 15; Freedom House 2023a; vgl. auch: Tyrała 2020: 27; Chrostowski 2022b: 47; 2023a: 329). Auch der »Index of Authoritarian Populism 2019« zeigte, dass Polen nach Ungarn, Griechenland und Italien an vierter Stelle bei der Unterstützung von Rechtspopulisten in Europa stand (vgl. Timbro 2019: 6). Diese negativen Tendenzen, die mit der Ausbreitung rechtspopulistischer Positionen einhergehen, sind auch an Deutschland nicht spurlos vorübergegangen (vgl. ebd.: 18), wenngleich der Zustand der deutschen Demokratie selbst zwischen 2006 und 2022 relativ stabil geblieben ist (vgl. Economist Intelligence 2023b: 14). Laut dem Bericht von »Freedom House« hat in Deutschland in den letzten Jahren die politische Unterstützung für die 2013 gegründete rechtspopulistische Partei AfD deutlich zugenommen, da diese Partei sich seit 2015 nicht nur ideologisch noch weiter nach rechts verschoben hat (vgl. Freedom House 2023b), sondern inzwischen auch in fast allen deutschen Landesparlamenten (außer Bremen und Schleswig-Holstein) vertreten ist (vgl. Yazar/Haarstad 2023: 4).

Die negativen Entwicklungen in der polnischen Demokratie werden durch kontroverse Entscheidungen der PiS-Regierung verschärft u.a. über die partielle

3 Obwohl sich der Autor dieses Beitrags auf die Probleme konzentriert hat, die der Rechtspopulismus für die Demokratie mit sich bringt, ist es wichtig, daran zu erinnern, dass er auch eine belebende Wirkung auf diese Form des Regierens haben kann. Einige Autoren weisen darauf hin, dass Populismus, wenn er als gesellschaftlich nützliche Form des politischen Handelns verstanden wird, die darauf abzielt, sozialen Druck auszuüben, um Veränderungen in der Funktionsweise der Demokratie zu erreichen, auch als integraler Bestandteil der öffentlichen Debatte interpretiert werden kann. In diesem Fall ist populistischer Druck auf das System wünschenswert, da er Teil der Aktivitäten ist, die in der breiteren bürgerlichen Öffentlichkeit stattfinden. Populismus ist eine Form des politischen Engagements, eröffnet aber auch die Möglichkeit einer vertieften öffentlichen Debatte über Missstände im sozio-politischen Leben, sofern sie sich innerhalb der Grenzen der Demokratie bewegt (vgl. Dejneka 2019; Frieske 2019).

4 In Polen gewann die Opposition die Parlamentswahlen 2023. Die nationalkonservative PiS wurde zwar stärkste Kraft, verfehlte aber die absolute Mehrheit; mehr dazu: Garsztecki 2023.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Einschränkung politischer und bürgerlicher Rechte (z.B. LGBTQ-Rechte, Recht auf Schwangerschaftsabbruch), Bestrebungen zur Politisierung der öffentlichen Medien, des Verfassungsgerichts, der Justiz und anderer staatlicher Institutionen (vgl. Tyrała 2020: 71; vgl. auch: Chrostowski 2023a, 2024). Es darf nicht vergessen werden, dass die PiS-Partei mit dem Slogan des ›guten Wandels‹ (‚dobra zmiana‹) an die Macht kam und einen pro-nationalen ›Elitenaustausch‹ forderte, um die Macht der einfachen Pol:innen zu konsolidieren (vgl. Chrostowski 2023a: 333). Ähnliche Tendenzen zeigen sich auch im politischen Programm der AfD, die vor allem eine Alternative zur aktuellen Politik in Deutschland – die angeblich zum Zusammenbruch des deutschen Staates führe – bieten will, indem sie z.B. die Sinnhaftigkeit der deutschen EU-Mitgliedschaft und der Asylpolitik bestreitet oder sich gegen die ›linksorientierte Ideologisierung‹ des Bildungswesens und die politische Korrektheit wendet (vgl. AfD 2016).

Zudem ist zu berücksichtigen, dass weder die PiS noch die AfD intern homogene und kohärente Parteien sind (vgl. dazu auch den Beitrag von J. Hösel in diesem Band), d.h. die AfD zeichnet sich u.a. durch einen konservativen, nationalistischen und wirtschaftsliberalen Flügel aus, die PiS u.a. durch einen konservativ-nationalistischen und zentristischen Flügel (vgl. Decker 2022). Was die Rechtspopulisten in Polen und Deutschland unabhängig von der Partei jedoch untrennbar verbindet, ist die manipulative Rhetorik, die eine Rückführung der Macht in die Hände der einfachen Bürger:innen fordert und die Sehnsucht nach der ›guten alten Zeit‹ schürt (vgl. Yazar/Haarstad 2023: 8).

1.2 Spannungsfeld: Rechtspopulismus und Christentum

Auch wenn der Anteil der Christ:innen in Deutschland und Polen sehr unterschiedlich ist[5], ist eine Rückkehr zu den ›guten alten Zeiten‹ für deutsche und polnische Rechtspopulist:innen ohne die Sakralisierung der Politik und die Instrumentalisierung der Religion nicht möglich (vgl. Chrostowski 2023b: 67–68). Die christliche Religion wird von ihnen auf die Ebene eines politischen ›Werkzeugs‹ reduziert, um durch die Schaffung einer eng definierten Tradition, Stabilität und national-religiösen Identität wirksamen Einfluss auf die Herzen und Köpfe der Bürger:innen zu gewinnen (vgl. Herbert 2019: 34–35; Chrostowski 2021a: 91). In diesem Sinne berufen sich sowohl die AfD (vgl. Schuppener 2020; Doerr 2021) als auch die PiS (vgl. Chrostowski 2023a) auf das Christentum als Hort und Garant nationaler Kultur, Traditionen und Werte, um es in eine ›Waffe‹ gegen die ›Anderen‹ zu transformieren. Damit

5 Im Jahr 2021 bekennen sich 91,9 % der Polen zur katholischen Kirche (vgl. KAI 2021: 5) und in Deutschland gehören zum Stichtag 31.12.2020 24,3 % der evangelischen und 26,7 % der römisch-katholischen Kirche an (vgl. Kropač/Schambeck 2022: 14).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

ist allerdings nicht das Mainstream-Christentum gemeint, sondern dessen besonders konservative bis fundamentalistisch-extremistische Ausprägung (vgl. Coronel-Zähringer 2021; Herriot 2020). Vor diesem Hintergrund lassen sich die christlich konnotierten rechtspopulistischen Positionen von AfD und PiS vor allem unter den folgenden drei Aspekten verorten (vgl. Miliopoulos 2021: 240):

1. **Verbreitung konservativer Positionen zum Verhältnis von Nation und Christentum und Versuche der Etablierung einer nationalen Zivilreligion.**
   Einerseits betonen sowohl die AfD als auch die PiS im Hinblick auf das Verhältnis von Nation und Religion die große Bedeutung des Christentums, das nicht nur nationalreligiös, sondern auch europäisch definiert wird, wie es eigentlich in den Programmen aller christdemokratischen Parteien Europas zu finden ist (vgl. Miliopoulos 2021: 240–241). Im Grundsatzprogramm der AfD wird die Rolle der »abendländische[n] christliche[n] Kultur« (AfD 2016: 6) für die deutsche Gesellschaft und den deutschen Staat hervorgehoben, während es im Programm der PiS-Partei heißt, dass die Lehren der katholischen Kirche die politische Identität der polnischen Nation maßgeblich geprägt haben und weiterhin prägen (vgl. Komitet Wyborczy PiS 2019: 14). Auf der anderen Seite wird das Christentum – wie bereits erwähnt – zur Kampfkategorie gegen die »Anderen« und deren Ausschluss aus dem »Volk«. In diesem Sinne findet sich im Parteiprogramm der AfD u.a. folgende Passage: »Der Islam gehört nicht zu Deutschland. In seiner Ausbreitung und in der Präsenz einer ständig wachsenden Zahl von Muslim:innen sieht die AfD eine große Gefahr für unseren Staat, unsere Gesellschaft und unsere Werteordnung« (AfD 2016: 49). Ähnlich äußern sich auch Politiker:innen der Regierungspartei in Polen, wie z.B. Beata Szydło (Ministerpräsidentin Polens in den Jahren 2015–2017), die erklärte, dass »ein muslimischer Flüchtling immer als potenzieller Terrorist angesehen werden sollte« (Cywiński/Katner/Ziółkowski 2019: 14) oder wie z.B. Jarosław Kaczyński (Vorsitzender der PiS-Partei), der behauptete, dass Muslime »zum Zusammenbruch der lateinischen Zivilisation« (ebd.: 12) führen werden.
   Hinsichtlich der Versuche, eine nationale Zivilreligion zu etablieren, ist festzustellen, dass sich die AfD defensiver verhält als die PiS. Dies mag damit zusammenhängen, dass in Deutschland die evangelische und die katholische Kirche eine deutlich zurückhaltende Position gegenüber der Nation einnehmen (vgl. Miliopoulos 2021: 243). In Polen hingegen sehen sich große Teile der römisch-katholischen Hierarchie, die mit den konservativen Sendern »Radio Maryja« und »TV Trwam« verbunden sind, als Hüter des polnisch-katholischen Geistes der Nation und gehen eine vertiefte »Allianz von Thron und Altar« ein (vgl. Leśniczak 2020: 175; Chrostowski 2023a: 329). Im Endeffekt führt dies dazu, dass die katholische Kirche im Gegenzug für zahlreiche wirtschaftliche und rechtliche

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Privilegien die oft sozial und religiös schädlichen Handlungen der Machthaber legitimiert (vgl. Chrostowski 2023a: 329, vgl. auch: Hall 2017).

2. **Extremistisch-fundamentalistisch motivierter Kampf gegen den Multikulturalismus.**
   Extremistisch-fundamentalistische Positionen, die sich aus dem Rechtspopulismus herausbilden, liefern das Substrat für die Konstruktion einer nationalkonservativ-kulturellen Militanz gegen alle Erscheinungsformen des »Multikulturalismus« (vgl. Miliopoulos 2021: 241) und erhöhen damit die Attraktivität rechtspopulistischer Einwanderungspolitik für christliche Fundamentalisten (vgl. Chrostowski, 2023b: 73; vgl. auch: Arzheimer/Carter 2009). In diesem Sinne findet sich im Positionspapier der AfD folgende Formel: »Die Ideologie des Multikulturalismus, die importierte kulturelle Strömungen auf geschichtsblinde Weise der einheimischen Kultur gleichstellt und deren Werte damit zutiefst relativiert, betrachtet die AfD als ernste Bedrohung für den sozialen Frieden und für den Fortbestand der Nation als kulturelle Einheit.« (AfD 2016: 47) Eine ähnliche Position vertritt die PiS-Partei, die in ihrem Grundsatzdokument betont, dass die polnische Nation heute nicht nur Gegenstand eines politischen Kampfes ist, der darauf abzielt, die einzelnen Nationen in Europa durch eine multikulturelle Gesellschaft zu ersetzen, sondern dass sie auch jede Form eines solchen Denkens über die europäische Gemeinschaft bekämpft (vgl. Komitet Wyborczy PiS 2019: 12).
3. **Christlich-konservativ begründete Ansätze zur Regulierung des gesellschaftspolitischen Lebens.**
   Vor allem in Osteuropa, so auch in Polen, verbindet die populistische Rechte traditionelle Moralvorstellungen mit einem christlich geprägten Nationalkonservatismus (vgl. Miliopoulos 2021: 243–244). Im Kontext neuer gesellschaftspolitischer Herausforderungen verteidigen polnische Rechtspopulisten – mit Unterstützung von einigen katholischen Bischöfen und Geistlichen (vgl. Chrostowski 2023a: 332) – das christlich-traditionelle Eheverständnis und lehnen sowohl die LGBTQ-Bewegung als auch die Legalisierung von Lebenspartnerschaften und vor allem das Adoptionsrecht für homosexuelle Paare strikt ab (vgl. Yermakova 2021). Im Wahlprogramm der PiS findet sich die Formulierung, dass die Vertreter:innen der Partei »aufkommende Rechtssysteme ablehnen, die auf einer schädlichen Ideologie beruhen, die in soziale Strukturen – Familie, Ehe, Gemeinschaften – eingreift und darauf abzielt, eine ›neue heile Welt‹ und einen neuen Menschen zu schaffen« (Komitet Wyborczy PiS 2019: 8). Infolgedessen hat die PiS in den letzten Jahren ihren negativen Ton gegenüber der LGBTQ-Gemeinschaft und ihren Rechten deutlich verschärft (vgl. ILGA-Europe 2022), wofür die Unterstützung der Regierung für den »Stop LGBT«-Gesetzentwurf das deutlichste Beispiel bildet (vgl. Hassel 2021). In Westeuropa hingegen lehnen Rechtspopulisten in der Regel nur die Gleichstellung der Ehe von Homo-

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

und Heterosexuellen ab, was sich auch im Fall der AfD zeigt (vgl. Miliopoulos 2021: 244). Bestätigt wird dies unter anderem durch folgende Feststellung im Europawahlprogramm 2019 der AfD: »Andere Formen des Zusammenlebens als die Ehe zwischen Mann und Frau sind zu respektieren, damit aber weder gleichzusetzen noch zu fördern.« (AfD 2019: 65)

Ein weiteres relevantes Thema in diesem Zusammenhang ist das Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Während die PiS-Partei – gegen öffentlichen Widerstand – eine drastische Straffung des polnischen Abtreibungsrechts fordert (vgl. Chrostowski 2023a: 332–333), schlägt die AfD einen eher defensiven Ton an, da restriktive christlich-konservative Positionen in Westeuropa gesellschaftspolitisch mittlerweile deutlich in der Minderheit sind (vgl. Miliopoulos 2021: 244). Hier wird also der grundlegende Unterschied zwischen den Rechtspopulist:innen in beiden Ländern deutlich, denn die AfD bezieht ihre politische Stärke nicht aus der Förderung des christlichen Konservatismus, wie es in Polen weitgehend der Fall ist, sondern vor allem aus ihrer Anti-Einwanderungspolitik (vgl. ebd.: 244–245).

1.3 Spannungsfeld: Rechtspopulismus und Jugend

Die Präsenz und Verbreitung rechtspopulistischer und kulturkämpferischer Parolen im öffentlichen Raum prägen zunehmend die Lebenswirklichkeit vieler junger Menschen in Deutschland und Polen (vgl. Bock/Braches-Chyrek 2021: 18–21; Starnawski 2017: 66; Chrostowski 2022a: 193–194). Bemerkenswert ist, dass die Autor:innen der »18. Shell Jugendstudie« aus dem Jahr 2019 feststellen, dass sich unter den Jugendlichen in Deutschland (Altersgruppe 15 bis 25 Jahre) 24 % zu den (Rechts-)Populist:innen und 9 % zu den Nationalpopulist:innen zählen. Darüber hinaus ist die Affinität zum (Rechts-)Populismus in Ostdeutschland etwas höher als in Westdeutschland. Insgesamt 42 % der ostdeutschen Jugendlichen neigen zum (Rechts-)Populismus oder Nationalpopulismus (vgl. Shell Deutschland Holding 2019a: 79, 82). Unter den jungen Menschen in Polen unterstützten im Jahr 2018 26 % die Aktionen von rechtsextremen, rechtspopulistischen und konservativ-nationalistischen Gruppierungen (vgl. Tronina 2020: 69). Drüber hinaus hatten 69 % der jungen Pol:innen negative Meinungen über das Funktionieren der polnischen Demokratie (vgl. Badora/Głowacki/Herrmann 2019: 113). In Deutschland waren es dagegen nur ca. 20 %, die solche Ansichten vertreten haben (vgl. Shell Deutschland Holding 2019b: 18).

Hervorzuheben ist auch, dass rechtspopulistische und nationalistische Präferenzen eng mit fremdenfeindlichen Einstellungen verbunden sind. Im Jahr 2017 sprachen sich sogar 87 % der jungen Pol:innen im Alter von 18 bis 24 Jahren gegen die Aufnahme muslimischer Flüchtlinge aus (vgl. Starnawski 2017: 64). In Deutschland

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

wurde die Aufnahme vieler Flüchtlinge aus dem Nahen Osten und Afrika im Jahr 2019 von den Jugendlichen sowohl positiv als auch kritisch bewertet. Einerseits sahen 57 % der Jugendlichen die Asylpolitik positiv, andererseits stimmten mehr als die Hälfte (53 %) der Kritik am sogenannten Establishment und den Aussagen »Die Regierung verschweigt der Bevölkerung die Wahrheit« und »Der Staat kümmert sich mehr um Flüchtlinge als um hilfsbedürftige Deutsche« (vgl. Shell Deutschland Holding 2019b: 16) zu. Die zitierten Daten deuten also darauf hin, dass populistische Argumentationsmuster bei jungen Wähler:innen nicht nur auf Widerspruch stoßen, sondern sich grundsätzlich als anschlussfähig erweisen (vgl. ebd.: 16).

2 Rechtspopulismus als problematisches Phänomen für den Religionsunterricht in den Nachbarländern

Da die Rechtspopulist:innen das Christentum immer wieder missbrauchen, um Wahlberechtigte aller Altersgruppen zu mobilisieren, lässt sich schlussfolgern, dass dieses Phänomen als problematisch und zugleich als Herausforderung für den konfessionellen Religionsunterricht in Deutschland und Polen wahrgenommen werden muss (vgl. Herbst/Menne 2020; Chrostowski 2023b). Auch wenn die Partizipationsraten am Religionsunterricht in beiden Ländern sehr unterschiedlich sind[6] und der Religionsunterricht auf unterschiedlichen konzeptionellen und didaktischen Prämissen beruht, d.h. der Religionsunterricht in Deutschland ist eher »bildungsdiakonisch« (Kropač 2021: 59; vgl. auch: Schröder: 2021: 501) und der Religionsunterricht in Polen eher »katechetisch« (Chrostowski 2021a: 43) geprägt, verfolgen sie im Hinblick auf eine demokratische plurale Gesellschaft ähnliche Ziele. Außerdem gelten in beiden Ländern die »Toledo Guidelines«, die es verbieten, im Religionsunterricht jede Form von Populismus, sei er links oder rechts, zu unterstützen (vgl. OSCE 2007). In diesem Sinne, sowohl in Deutschland als auch in Polen, zielt der Religionsunterricht nicht nur auf die Förderung religiöser Dialog- und Urteilsfähigkeit, sondern auch auf die Vermittlung von Inhalten, Werten und Kompetenzen, die zur Herausbildung prosozialer Einstellungen und damit nachhaltig zur Demokratieförderung und -stabilisierung beitragen sollen (vgl. Grümme 2009: 137–147; Chrostowski 2022c: 18–20; vgl auch: Die polnischen Bischöfe 2018, 2019; Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2005, 2016; Kirchenamt der

6 In Polen nahmen im Schuljahr 2021/22 82,4 % der Schüler:innen aller Schularten am Religionsunterricht teil, was einem Rückgang von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht (vgl. ISKK SAC 2022: 5). In Deutschland lag der Anteil der Schüler:innen, die im selben Schuljahr am katholischen Religionsunterricht teilnahmen, bundesweit bei 28,3 % und am evangelischen Religionsunterricht bei 32,5 %. Insgesamt besuchten 60,8 % der deutschen Schüler:innen einen konfessionellen Religionsunterricht (vgl. KMK 2021: 7).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Evangelischen Kirche in Deutschland 1994, 2014, 2018). Auch auf der konzeptionellen Ebene hat der Religionsunterricht in beiden Ländern ein gewisses Potenzial bzw. gesellschaftspolitische Qualitäten, die von vornherein pro-demokratische Haltungen stärken sollen. Dazu gehören u.a. folgende Aspekte: 1. der Religionsunterricht orientiert sich am Wohl des Menschen und der Gesellschaft als Ganzes; 2. der Religionsunterricht befähigt zur Akzeptanz kultureller, sozialer und religiöser Vielfalt; 3. der Religionsunterricht hat informativen und kritischen Charakter; 4. der Religionsunterricht stärkt die Hoffnung auf Veränderung und weitet den Horizont für Transformationen; 5. der Religionsunterricht fördert die Solidarität mit den Armen, Benachteiligten und Ausgegrenzten (vgl. Grümme 2009: 137–147; Chrostowski 2022c: 18–20).

Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, dass die christliche Religionslehre, die auf dem Imperativ der Nächstenliebe aufbaut (Mt 22,36-40; Röm 13,10), paradoxerweise auch eine Art ›Zündstoff‹ sein kann, der rechtspopulistische Positionen stärkt (vgl. Chrostowski 2021d: 91). Daher sind die folgenden vier inhaltlichen Aspekte, die für den schulischen Religionsunterricht in beiden Ländern von grundlegender Bedeutung sind, besonders anfällig dafür, von Rechtspopulist:innen für ihre Zwecke missbraucht zu werden (vgl. Chrostowski 2022b: 48–49; vgl. auch: Chrostowski 2023b, 2024):

1. Der Aspekt von Gottes Erwählung und Führung: Sowohl in Deutschland als auch in Polen sehen die Lehrpläne für den Religionsunterricht vor, die Heilsgeschichte als das Wirken Gottes in der Welt- und Menschengeschichte in ihren Grundzügen darzustellen, vor allem am Beispiel des Lebens von Propheten, Aposteln oder anderen biblischen Gestalten (vgl. Chrostowski 2024; Schröder 2021, Zimmermann/Zimmermann 2018). Rechtspopulist:innen bedienen sich bei ihren Aktivitäten bewusst der Lehren oder Vorbilder großer religiöser Persönlichkeiten, um in den Augen der Bevölkerung als Auserwählte Gottes oder als ›Verkörperung‹ des Willens Gottes auf Erden zu erscheinen, was die Umsetzung politischer und zugleich religiös motivierter Manipulationsstrategien erleichtert (vgl. Chrostowski 2024).
2. Der doktrinell-theologische Aspekt: Die Vermittlung doktrinell-theologischer Aspekte des Christentums gehört zu den Grundelementen des Religionsunterrichts an deutschen und polnischen Schulen (vgl. Chrostowski 2024; Woppowa 2021). Rechtspopulisten hingegen manipulieren die christliche Lehre und Doktrin, um den politischen Anspruch auf den exklusiven Besitz der einen und absoluten ›Wahrheit‹ zu propagieren. Das Ziel eines solchen Vorgehens ist nicht nur die Verstärkung der weltanschaulichen Dichotomien in der deutschen und polnischen Gesellschaft, sondern auch die Verfestigung des Bedrohungsgefühls durch die Dämonisierung anderer Weltanschauungen und Religionen, z.B. durch die Reduzierung des Islam auf die Ebene einer Religion der Terroristen

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

und Zerstörer der christlich verfassten Zivilisation Europas (vgl. Chrostowski 2024).

3. Der identitätsbezogene Aspekt: Die Herausbildung einer dialogfähigen christlichen Identität der Schüler:innen auf der Grundlage ihres Glaubens gehört in beiden Ländern zu den grundlegenden Aufgaben des Religionsunterrichts (vgl. Chrostowski 2024; Schröder 2021; Heger 2021). Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die christliche Identität für Rechtspopulist:innen zum Ausgangspunkt für die Konstruktion von eng verstandener Identitätspolitik wird. In diesem Sinne bilden religiöse Werte den ideologischen Kern rechtspopulistischer Lügen und Manipulationen und dienen auch dazu, Menschen innerhalb einer bestimmten Gruppe von denjenigen außerhalb dieser Gruppe (z.B. muslimische Migrant:innen von Christ:innen) klar zu unterscheiden (vgl. Chrostowski 2024).
4. Der ethisch-moralische Aspekt: Eine der Aufgaben des Religionsunterrichts in Deutschland und Polen ist die ethisch-moralische Bildung und die Entwicklung einer moralischen Urteilsfähigkeit, die nicht nur die Herausbildung moralisch-ethischer Einstellungen, des Selbstwertgefühls oder des Gewissens der Lernenden umfasst, sondern sie auch auf die Beurteilung verschiedener gesellschaftlich-religiöser Phänomene im Lichte des christlichen Glaubens vorbereitet (vgl. Chrostowski 2024; Kropač 2012; Gärtner 2017). Rechtspopulist:innen lehnen unter Vereinnahmung traditioneller Werte – insbesondere des christlichen Familienbildes – alles, was über das konservative Welt- und Menschenbild hinausgeht, wie z.B. die Gendertheorie oder Homosexualität, oft undifferenziert ab und stellen diese als reale Bedrohung der christlichen Zivilisation dar (vgl. Chrostowski 2024).

Die genannten Aspekte verweisen auch auf die Notwendigkeit, die Herausforderung des Rechtspopulismus im Religionsunterricht im Spannungsfeld zwischen extremistisch-fundamentalistischen und fundamentaltheologischen Deutungsformen kritisch zu verorten (vgl. Chrostowski 2023b: 123; vgl. auch: 2014; Schweitzer 2015). Der Rechtspopulismus bezieht sich ideologisch auf extremistisch-fundamentalistische Ausprägungen des christlichen Glaubens, weil er nicht nur den Kampf gegen andere Religionen und Kulturen aufnimmt und die pluralen Werte der liberalen Demokratie ablehnt, sondern damit auch den Wunsch verbindet, die konservative Tradition des christlichen Glaubens, zu der u.a. eine konservative Moral gehört, möglichst unverändert zu erhalten (vgl. Chrostowski 2023b: 123–124). Letztlich sind die christlich-fundamentalen religiösen Inhalte für Rechtspopulist:innen weitgehend nutzlos und können nur bei entsprechender Instrumentalisierung und Manipulation zur ideologischen Verfestigung antidemokratischer Einstellungen und zur Entwicklung rechtspopulistischer Strategien zur Gewinnung neuer Verbündeter führen (vgl. Scholz 2021).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

3 Implikationen für die religionspädagogische Praxis

Angesichts der Herausforderungen im Kontext des Rechtspopulismus sollte der Religionsunterricht an deutschen und polnischen Schulen ein rechtspopulismuskritisches Profil annehmen (vgl. Herbst/Menne 2020; Chrostowski 2023b). Gleichzeitig kann er aber nicht als direktes Instrument zur Bekämpfung dieses Phänomens (insbesondere in Kooperation mit der politischen Bildung) angesehen werden, da eine solche Instrumentalisierung (religiöser) Bildung – wie der Beutelsbacher Konsens betont (vgl. Herbst 2021) – in der Schule das normative Gleichgewicht demokratischer Gesellschaften beeinträchtigen (vgl. Herbst/Menne 2020: 174; Chrostowski 2021c: 178–179) und zu einer »vereinnahmenden Suggestivpädagogik« (Mendl 2023: 58.) führen kann. Daher sollte dem Aufbau eines Präventionssystems zum Umgang mit rechtspopulistischen Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen im Rahmen der religionspädagogischen Praxis eine viel größere Bedeutung beigemessen werden, das sowohl die Vernetzung auf der Ebene pädagogischer und präventiver Konzepte als auch eine breite interdisziplinäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit sowie eine stärkere Abstimmung zwischen formaler und nicht-formaler religiöser Bildung (z.B. Angebote der Schulpastoral mit dem Religionsunterricht) umfassen sollte. Solche Aktivitäten müssen immer im Vorfeld ansetzen und dürfen sich nicht darauf beschränken, erst dann einzugreifen, wenn sich die mit dem Rechtspopulismus verbundenen Probleme deutlich verschärft haben (vgl. Chrostowski 2023b: 97–99, 316; Füssenhäuser 2006: 133). Folgende konzeptionelle und praktische Implikationen erscheinen vor dem Hintergrund der durchgeführten Analyse als besonders relevant (Chrostowski 2024):

Erweiterung des Curriculums für den Religionsunterricht um thematische Einheiten zu gesellschaftlich-religiösen Herausforderungen, die in engem Zusammenhang mit dem Rechtspopulismus stehen.

Bildungspläne für den Religionsunterricht – nicht nur in Deutschland (vgl. z.B. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2011, 2014, 2019) und in Polen (vgl. Die polnischen Bischöfe 2018, 2019), sondern generell in Europa (vgl. Ajegbo 2007) – vernachlässigen häufig kontroverse gesellschaftspolitische und kulturgeschichtliche Themen, die der Argumentation von Rechtspopulist:innen zugrunde liegen (vgl. Chrostowski 2023b: 138f.). Darüber hinaus mangelt es an einer kritischen Sensibilisierung von Schüler:innen für die Gefahren eines rechtspopulistischen ›Missbrauchs‹ der christlichen Religion, insbesondere ihrer Inhalte, Symbole, moralisch-ethischen Prinzipien etc. Es ist also notwendig, die Lehrpläne – z.B. der Sekundarstufen – u.a. um folgende Themenbereiche zu ergänzen: 1. die Genese und die kritische Analyse der Ursachen des Rechtspopulismus und die Art und Weise, wie er die Religion für seine kulturkämpferischen Zwecke ›missbraucht‹; 2. die Entlarvung des ›messianischen‹ Selbstverständnisses der Rechts-

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

populist:innen; 3. die Bedeutung der christlichen Wurzeln der Demokratie für das friedliche Zusammenleben in pluralen Gesellschaften (vgl. Chrostowski 2024).

An dieser Stelle muss auch daran erinnert werden, dass sowohl bei der Entwicklung von Lehrplänen als auch im Unterrichtsprozess selbst die größtmögliche politische Neutralität, verstanden als Gleichbehandlung aller in der Öffentlichkeit vorhandenen Ideen, Konzepte und Meinungen, von entscheidender Bedeutung ist. Die Verantwortung für die Einhaltung dieses Grundsatzes liegt in erster Linie bei den Verantwortlichen für die Lehrpläne und Schulbücher sowie bei den Lehrkräften selbst, die den Lernprozess gestalten und die Schüler:innen im Wissen um ihre Klasse und deren Bedürfnisse begleiten (vgl. Samel/Witkowski 2018: 6).

3.1 Stärkung der kritischen und integrativ-legitimierenden Funktion des Religionsunterrichts

Der schulische Religionsunterricht muss auf ein ›vorpolitisches Handeln‹ vorbereiten, das die Heranwachsenden nicht nur zu einer umfassenden Reflexion menschlichen Verhaltens, sondern auch zum Erwerb von Kompetenzen im Rahmen einer kritischen Analyse und Bewertung bestehender gesellschaftspolitischer Verhältnisse befähigen soll (vgl. Dietzsch 2018: 206). In diesem Sinne soll der Religionsunterricht einerseits die kritische Selbstreflexion fördern, indem Schüler:innen ihre eigenen politischen und religiösen Überzeugungen hinterfragen und alternative Standpunkte einbeziehen. Andererseits soll die kritische Denkfähigkeit der Schüler:innen gestärkt werden, um ein besseres Verständnis für die Inkonsistenzen der eigenen politischen und religiösen Positionen zu entwickeln (vgl. Chrostowski 2023b: 62).

Der Religionsunterricht muss daher bei den Lernenden das Bedürfnis wecken, sich für das Gemeinwohl, für demokratische Werte (z.B. Frieden, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz) und für die Rechte aller Menschen, unabhängig von Weltanschauung, sexueller Orientierung, Religion oder Herkunftsland, einzusetzen. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Informationen und Werte nicht nur und ausschließlich im Religionsunterricht vermittelt, sondern bewusst vertieft und prodemokratisch begründet werden sollen, z.B. durch situative Einbettung in den aktuellen gesellschaftspolitischen Kontext. Es geht also nicht nur um eine bessere Integration und Legitimation christlicher, prosozialer Werte im persönlichen Leben der Schüler:innen, sondern auch um den Respekt vor der Autonomie von Lebensbereichen, die von Rechtspopulist:innen bewusst einer Vereinheitlichung unterworfen werden, also Bereiche, die explizit mit Religion zu tun haben oder ausschließlich säkulare Sphären betreffen (vgl. Dłuska, 2017: 348; vgl. auch: Chrostowski 2024).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

3.2 Ausdehnung des Spektrums der Lebensweltorientierung und des zwischenmenschlichen, interreligiösen und interkulturellen Dialogs im Rahmen der formellen und nicht-formellen religiösen Bildung

Formelle (religiöse) Bildung stößt in Bezug auf Rechtspopulismus an ihre Grenzen. Dies hängt damit zusammen, dass informell und beiläufig erworbenes Wissen und Lebenserfahrungen durch den Kontakt mit Medien, Gleichaltrigen, Familie etc. rechtspopulistische Einstellungen begünstigen. Aus diesem Grund sollte eine solche Form der schulischen und außerschulischen religiösen Bildung entwickelt werden, die sich nicht nur auf die spezifischen Lebensumstände eines Menschen, seine individuelle Situation, seinen kulturellen und sozialen Kontext bezieht (vgl. Chrostowski 2022a: 194–195; vgl. auch: Thiersch 1992), sondern auch den zwischenmenschlichen, interreligiösen und interkulturellen Dialog fördert[7] (vgl. Boschki 2003; Chrostowski 2021a; Chrostowski/Kropač 2023). Der Dialog – verstanden als »freundschaftliche und kreative Begegnung, inspiriert von der Suche nach der vollen Wahrheit und der wahren Liebe, ohne die es keinen dauerhaften Humanismus geben kann« (Bagrowicz, 2010: 219–220) – bildet die Grundlage für den Erwerb prodemokratischer Kompetenzen der Schüler:innen, wie z.B. die Fähigkeit, mit einem pluralen Umfeld umzugehen oder Kompromisse auszuhandeln und zu schließen. Im Zentrum der formellen und informellen religiösen Bildung müssen Interaktionen stehen, die aus den individuellen Lebenswelten der Lernenden erwachsen und zum offenen Dialog und zur persönlichen Begegnung mit dem ›Anderen‹ führen, denn ›über‹ und ›zu‹ Demokratie kann nicht autoritär erzogen werden. Vor allem die persönliche Begegnung und Integration mit Menschen anderer Kulturen, Religionen, Weltanschauungen etc. stellt eine wirksame Prävention rassistischer, fremdenfeindlicher und diskriminierender Einstellungen im Kontext des Rechtspopulismus dar und trägt damit zur Überwindung rechtspopulistischer Dichotomien und Ausgrenzungshaltungen bei (vgl. Chrostowski 2024; Leimgruber 2008).

7 In diesem Sinne sollte der konfessionelle Religionsunterricht in Zukunft – sowohl in Polen als auch in Deutschland – didaktisch so ausgerichtet werden, dass sein Adressatenkreis nicht nur auf Anhänger:innen aller Religionen und auf Nichtgläubige erweitert wird, sondern auch andere weltanschauliche Positionen stärker berücksichtigt werden. Das Hamburger Modell des »Religionsunterrichts für alle« kann in dieser Hinsicht als beispielgebend gelten (vgl. Bauer 2022; Chrostowski/Kropač 2023).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

3.3 Eine Sozial- und demokratiestabilisierende Ausrichtung der religionspädagogischen Praxis im Rahmen des Religionsunterrichts und der Schulpastoral

Die religionspädagogische Praxis im Religionsunterricht und in der Schulpastoral sollte ausgewogen sein und vor allem folgende Elemente umfassen, um der Etablierung rechtspopulistischer Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen wirksam und nachhaltig entgegenzuwirken:

- **Förderung nachhaltiger Religiosität.** Religionsunterricht und Schulpastoral tragen nach Ansicht einiger Wissenschaftler:innen aufgrund ihrer starken Konnotation mit christlicher Religion, Religiosität und Spiritualität, die als persönliche Ressourcen und soziales Kapital verstanden werden können (vgl. Putnam/Campbell 2010), nicht nur zur Stärkung der Beziehungen innerhalb einer bestimmten Gruppe bei, sondern schaffen auch gemeinsame Normen und Werte, die das soziale Vertrauen stärken und somit ein wesentliches Element einer demokratischen Gesellschaft bilden (vgl. Gierszewski/Tomala 2020: 104). Darüber hinaus deuten einige empirische Studien darauf hin, dass die persönliche Religiosität selbst für viele Christ:innen eine Art ›Schirm‹ oder ›Impfstoff‹ ist, die sie davor schützt, sich mit dem Rechtspopulismus zu identifizieren (vgl. Chrostowski 2023b; Turska-Kawa/Wojtasik 2020). Die vielleicht elementarsten Beispiele für die Förderung einer nachhaltigen Religiosität sind ein gemeinsames Gebet mit Schüler:innen (z.B. für Menschen, die unter Diskriminierung oder Ausgrenzung leiden), ein kurzer spiritueller Impuls (z.B. zur Wertschätzung der Werte anderer Kulturen und Religionen, zu Solidarität, Toleranz, Offenheit) oder – auf freiwilliger Basis im Rahmen der Schulpastoral – das Feiern von Gottesdiensten (auch ökumenischer und interreligiöser Art). Außerdem sollten die Kinder und Jugendlichen an der Konzeptualisierung dieser Formen von Religiosität beteiligt werden, damit sie diese nicht nur als ›ihre‹ Religiosität begreifen, sondern sich auch mit deren Inhalten und Botschaften auseinandersetzen und identifizieren können (vgl. Chrostowski 2022b: 55; vgl. auch: Chrostowski 2024).
- **Förderung kritischer Mediennutzung.** Einerseits haben die Medien in einer demokratischen Gesellschaft u.a. die Aufgabe der Meinungsbildung, der Unterhaltung, der Informationsvermittlung und gegebenenfalls auch der Aufklärung und Erziehung (vgl. Manzel 2017: 211). Andererseits werden viele junge Menschen – unabhängig von ihren Ansichten und Absichten – durch die Nutzung von Sozialen Medien wie YouTube, TikTok, Instagram, Facebook, Twitter (jetzt »X«) usw. mit den Lügen und politischen Manipulationen von Rechtspopulist:innen konfrontiert (vgl. Postill 2018; Gründl 2022). Daher ist es notwendig, den Religionsunterricht sowie die Angebote der Schulpastoral durch praktische

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Aktivitäten im Bereich der Medienkompetenzentwicklung der Schüler:innen noch stärker zu bereichern. Dazu gehört nicht nur der effiziente Einsatz neuer Technologien, sondern auch die Fähigkeit, die gewonnenen Informationen auszuwählen, kritisch zu analysieren und zu bewerten sowie kreativ zu nutzen. Ein Beispiel hierfür könnte folgende Übung sein: Schüler:innen der Sekundarstufe II suchen im Internet nach Reden rechtspopulistischer Politiker:innen, analysieren deren antidemokratische Inhalte, konfrontieren sie mit den offiziellen christlichen Lehren und drehen ein kurzes Video (z.B. TikTok), das die Manipulationen rechtspopulistischer Politiker:innen aufdeckt und deren Folgen für Gesellschaft und Religion prägnant darstellt (vgl. Chrostowski 2023b: 297; vgl. auch: Chrostowski 2024).

- **Förderung wirksamer Kommunikation.** Schüler:innen höherer Jahrgangsstufen, vor allem der Sekundarstufe II, sollten im Rahmen des Religionsunterrichts und in fächerübergreifender Zusammenarbeit oder in Workshops (z.B. mit einem Psychologen) im Rahmen der Schulpastoral in einer tragfähigen Gesprächsstrategie mit Rechtspopulist:innen geschult werden. Das Kommunikationstraining sollte die Schüler:innen u.a. in die Lage versetzen, sich auf ein Gesprächsthema zu konzentrieren; sich vor rhetorischen Techniken zu hüten, die verwendet werden, um falsche Informationen zu untermauern, wie z.B. die Berufung auf falsche Expert:innen, verzerrte Informationen, das Zitieren wissenschaftlicher dubioser Daten, Verschwörungstheorien usw. Sie sollten überdies darin geschult werden, eine aggressive Gesprächsstrategie sowie einen manipulativen und unehrlichen Gesprächsstil aufzudecken (z.B. durch die Verwendung pseudowissenschaftlicher Argumente, das Weglassen von Fakten etc.), versuchen, komplexe, unklare und manipulierte Feindbildkonstruktionen aufzudecken (z.B. den gefährlichen Flüchtling aus dem Nahen Osten) und sachliche Fragen zu stellen sowie Details kritisch zu hinterfragen (vgl. Chrostowski 2023b: 292–293; vgl. auch: Matuschek/Morcos 2016). Darüber hinaus muss dem Training einer nachhaltigen Gesprächsstrategie mit Rechtspopulist:innen eine entsprechende theoretische Einführung und Sensibilisierung der Schüler:innen vorausgehen. Dabei soll verdeutlicht werden, dass der Grat zwischen rechtspopulistischen Interessen und gesellschaftlicher Verantwortung oft schmal ist und dass Glaubwürdigkeit in der Kommunikation nicht nur Ausdruck von Verantwortung, sondern auch der Schlüssel zu einer hohen Kommunikationseffizienz ist. Gerade in kritischen Situationen ist eine verlässliche Kommunikation sinnvoll und oft nur langfristig wirksam (vgl. Chrostowski 2024).

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Fazit

Man darf von keiner Bildungsmaßnahme einen Automatismus, einen sofortigen Erfolg und eine sofortige Wirkung erwarten. Dies gilt umso mehr angesichts des um sich greifenden Rechtspopulismus. Dennoch entbindet dies die für die religiöse Bildung Verantwortlichen nicht davon, sich für eine bessere Zukunft einzusetzen. Es geht darum, junge Menschen darauf vorzubereiten, demokratische Staaten weiterzuentwickeln, die nicht nur offen für Vielfalt sind, sondern auch rechtspopulistischem Extremismus widerstehen. Christlich gedacht geht es darum, Gesellschaften »zu einem Laboratorium des ›Lebens mit dem Anderen und für den Anderen‹« (Chrostowski, 2022a: 199) hin zu entwickeln. Die Hoffnung darauf erwächst aus dem Glauben an Gott, der der Gott aller ist und der will, dass Menschen auf der Erde in Frieden leben und sich entwickeln können (Jesaja 45,15-25). Diesem Glauben entspricht eine Politik, die jeden Menschen unabhängig von seiner Weltanschauung, Religion, Nationalität oder Lebensweise achtet, wertschätzt und willkommen heißt.

For years, right-wing populists in Germany and Poland have been »hijacking« the Christian religion not only for their political agenda but also to exacerbate social divisions and fuel resentment and fear towards people of other cultures, worldviews or religions. These anti-pluralist and anti-democratic attitudes are also widespread among young people today and should therefore be seen as an urgent challenge for education, including religious education in schools. Based on these premises, this article aims at a comparative analysis of right-wing populism as a challenge to religious education in neighbouring countries. In a first step, a definition of (right-wing) populism is given and three areas of tension between this phenomenon and democracy, Christianity and youth are outlined. This is followed by a problem-oriented concretisation in which right-wing populism is discussed as a problematic phenomenon for denominational religious education. The entire discussion culminates in an attempt to identify conceptual and practical implications for dealing with right-wing populism in the context of German and Polish religious education practice.

Literatur

Ajegbo, Keith (2007): Diversity and Citizenship, London: Department for Education and Skills.

Alternative für Deutschland (2016): Programm für Deutschland. Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland, Berlin: AfD.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

——— (2019): »Europawahlprogramm. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019«. https://www.afd.de/wp-content/uploads/2019/03/AfD_Europawahlprogramm_A5-hoch_web_150319.pdf

Arzheimer, Kai/Carter, Elisabeth (2009): »Christian Religiosity and Voting for West European Radical Right Parties«, in: West European Politics 32 (5), S. 985–1011.

Badora, Barbara/Głowacki, Antoni/Herrmann, Marcin (2019): »Młodzież o polityce i demokracji«, in: Mirosława Grabowska/Magdalena Gwiazda (Hg.), Młodzież 2018, Warszawa: CBOS, Krajowe Biuro do Spraw Przeciwdziałania Narkomanii, S. 99–139.

Bagrowicz, Jerzy (2010): »Dialog w edukacji religijnej«, in: Paedagogia Christiana 26 (2), S. 215–232.

Bauer, Jochen (2022): »Religionsunterricht für alle 2.0«, in: Religionspädagogische Beiträge 45 (3), S. 33–43.

Benner, Dietrich (2014): »Religiöse Erziehung und Bildung von Religion. Ein Versuch zur Abgrenzung ›fundamentaler‹ und ›fundamentalistischer‹ Konzepte«, in: Dietrich Benner (Hg.), Bildung und Religion. Nur einem bildsamen Wesen kann ein Gott sich offenbaren, Paderborn: Schöningh, S. 48–59.

Bock, Karin/Braches-Chyrek, Rita (2021): »Jugend und Politik«, in: Heinz-Hermann Krüger/Cathleen Grunert/Katja Ludwig (Hg.), Handbuch Kindheits- und Jugendforschung, Wiesbaden: Springer VS, S. 1–31.

Boschki, Reinhold (2003): »Beziehung« als Leitbegriff der Religionspädagogik: Grundlegung einer dialogisch-kreativen Religionsdidaktik, Ostfildern: Schwabenverlag.

Brause, Simon D./Kinski, Lucy (2022): »Mainstream party agenda-responsiveness and the electoral success of right-wing populist parties in Europe«, in: Journal of European Public Policy, S. 1–29. https://doi.org/10.1080/13501763.2022.2155214

Chrostowski, Mariusz (2021a): Schulpastoral für alle! Religionspädagogische und pastorale Impulse deutscher Schulpastoral für ein schulpastorales Modell in Polen (am Beispiel der Diözese Łomża), Berlin: LIT Verlag.

——— (2021b): »Nieteologiczne argumenty na rzecz edukacji religijnej w szkołach publicznych w Polsce«, in: Paedagogia Christiana 48 (2), S. 91–106.

——— (2021c): »Edukacja w obliczu populizmu: trudności i perspektywy«, in: Pedagogika Społeczna 81 (3–4), S. 171–189.

——— (2021d): »›Bezbożny sojusz‹? populizm i wiodące religie monoteistyczne«, in: Przegląd Politologiczny 2, S. 89–103.

——— (2022a): »O potrzebie wzmożonej edukacji międzykulturowej w obliczu prawicowego populizmu w Polsce«, in: Edukacja Międzykulturowa 3, S. 191–203.

——— (2022b): »The effects of religious education on prodemocratic positions in the face of the right-wing populism in Poland: Theoretical analysis and clues for educational practices«, in: Journal of Religious Education 70, S. 43–62.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

——— (2022c): »›Nieobecny dyskurs‹: o potencjale politycznym edukacji religijnej w Polsce«, in: Łodzie Studia Teologiczne 3, S. 11–27.

——— (2023a): »›Unholy Alliance‹: Identification and prevention of ideological and religious frames between right-wing populism and Christianity in Poland«, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik 7, S. 21–348.

——— (2023b): Populismus als Herausforderung für religiöse Bildung in Polen: Empirische Analyse der Nähe und Distanz zu den populistischen Einstellungen bei Abiturientinnen und Abiturienten in Polen und ihre Relevanz für sozial- und religionspädagogische Praxis, Herne: Gabriele Schäfer Verlag.

——— (2024): »Prawicowy populizm jako wyzwanie dla edukacji religijnej w Polsce«, in: Paedagogia Christiana 53 (1), S. 199–220.

Chrostowski, Mariusz/Kropač, Ulrich (2023): »Between ›Religious Denomination‹ and ›Social Diversity‹: On the Future of Religious Education in Poland«, in: Paedagogia Christiana 51 (1), S. 157–182.

Coronel-Zähringer, Janina Stefanie (2021): »Rechtspopulismus und konservatives Christentum. Die diskursiven Beziehungen zwischen Rechtspopulisten und konservativen Christen«. https://ub01.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/131681/Dissertation_Coronel-Z%C3%A4hringer_Janina%20-%20Kopie.pdf?sequence=2&isAllowed=y

Cywiński, Paweł/Katner, Filip/Ziółkowski, Jarosław (2019): »Zarządzanie strachem. Jak prawica wygrywa debatę publiczną w Polsce«. https://www.batory.org.pl/upload/files/Programy%20operacyjne/Forum%20Idei/Zarzadzanie%20strachem.pdf

DAWUM (2023): »AfD: Neueste Umfragewerte in Wahlumfragen. Umfragewerte zu den Landtagswahlen«. https://dawum.de/AfD

Decker, Frank (2017): »Rechtspopulismus in Europa. Ein Überblick«, in: Rudolf Hrbek/Martin Große Hüttmann (Hg.), Hoffnung Europa – Die EU als Raum und Ziel von Migration, Baden-Baden: Nomos, S. 179–194.

——— (2022): »Die Organisation der AfD«. 2. Dezember 2022. www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-indeutschland/afd/273133/organisation

Dejneka, Piotr (2019): Populizm a sfera publiczna. Czy populizm zrewitalizuje sferę publiczną w Europie?, Warszawa: Wydawnictwo Naukowe UKSW.

Die polnischen Bischöfe (2018): Podstawa programowa katechezy Kościoła katolickiego w Polsce, Częstochowa: Edycja Świętego Pawła.

——— (2019): Program nauczania religii rzymskokatolickiej w przedszkolach i szkołach, Częstochowa: Edycja Świętego Pawła.

Dietzsch, Andrea (2018): »Lehre für (Bildungs-)Gerechtigkeit – Wie politisch darf/muss Religionsunterricht sein?«, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 17 (2), S. 198–208.

Dłuska, Karolina (2017): »Nauka religii w szkole publicznej – kościelny przywilej czy służba demokracji?«, in: Nurt SVD 2, S. 336–353.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Doerr, Nicole (2021): »The visual politics of the alternative for Germany (AfD): Anti-Islam, ethno-nationalism, and gendered images«, in: Social Sciences 10 (1), S. 1–15.

Economist Intelligence (2023): »Democracy Index 2022. Frontline democracy and the battle for Ukraine«. https://www.protagon.gr/wp-content/uploads/2023/02/Democracy-Index-2022-final.pdf

Freedom House (2023a): »Poland«. https://freedomhouse.org/country/poland/nations-transit/2023

——— (2023b): »Germany«. https://freedomhouse.org/country/germany/freedom-world/2023

Frieske, Kazimierz W. (2019): »Pochwała populizmu. Esej polemiczny", in: Kultura i Społeczeństwo 4, S. 103–123.

Füssenhäuser, Cornelia (2006): »Lebensweltorientierung in der Sozialen Arbeit«, in: B. Bernd Dollinger/Jürgen Raithel (Hg.), Aktivierende Sozialpädagogik. Ein kritisches Glossar, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 127–144.

Garsztecki, Stefan (2023): »Polen wählt Europa: der schwierige Neuanfang nach dem Wahlsieg der Opposition 2023«. https://laender-analysen.de/polen-analysen/318/polenanalysen318.pdf vom 24. Oktober 2023.

Gärtner, Claudia (2017): Religionsunterricht – ein Auslaufmodell? Begründungen und Grundlagen religiöser Bildung in der Schule, Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Gierszewski, Dorota/Tomala, Julia (2020): »Przestrzenie edukacji obywatelskiej dorosłych – aktywizacja środowiska w działaniach Kościoła katolickiego«, in: Edukacja Ustawiczna Dorosłych 3, S. 99–108.

Grabowska, Mirosława/Gwiazda, Magdalena (Hg.) (2019): Młodzież 2018, Warszawa: CBOS, Krajowe Biuro do Spraw Przeciwdziałania Narkomanii.

Grümme, Bernhard (2009): Religionsunterricht und Politik: Bestandsaufnahme – Grundsatzüberlegungen – Perspektiven für eine politische Dimension des Religionsunterrichts, Stuttgart: Kohlhammer.

Gründl, Johann (2022): »Populist ideas on social media: A dictionary-based measurement of populist communication«, in: New Media & Society 24 (6), S. 1481–1499.

Hall, Aleksander (2017): »Rzeczy (nie)pospolite: Kościół wobec państwa PiS«, in: Więź 668 (8), S. 9–93.

Hassel, Florian (2021): »Polens ›Stop LGBT‹-Gesetz: Und die katholische Kirche macht mit«. https://www.sueddeutsche.de/meinung/polen-pis-katholische-kirche-lgbt-sa-nsdap-1.5452494 vom 29. Oktober 2021.

Hawkins, Kirk A./Carlin, Ryan E./Littvay, Levente/Kaltwasser, Cristóbal Rovira (Hg.) (2019): The Ideational Approach to Populism. Concept, Theory, and Analysis, London/New York: Routledge.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Heger, Johannes (2021): »Lehrpersonen als Vertreterinnen und Vertreter der Kirche«, in: Ulrich Kropač/Ulrich Riegel (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart: Kohlhammer, S. 144–152.

Herbert, David (2019): »Religion and the Dynamics of Right Wing Populism in Poland: Impacts, Causes, Prospects«, in: Religion and Society in Central and Eastern Europe 12 (1), S. 23–37.

Herbst, Jan-Hendrik (2021): »Braucht religiöse Bildung einen Beutelsbacher Konsens? Philosophiedidaktische Impulse für die religionspädagogische Debatte«, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 20 (2), S. 321–338.

Herbst, Jan-Hendrik/Menne, Andreas (2020): »Vox populi vox dei? Theoretische Anhaltspunkte für religiöse Bildung in populistisch aufgeladenen Zeiten«, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 19 (2), S. 167–182.

Herriot, Peter (2020): Populism, Fundamentalism, and Identity: Fighting Talk, Cham: Palgrave Macmillan.

Hirschmann, Kai (2018): »Der Aufstieg des Nationalpopulismus«. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/10150_Nationalpopulismus_Leseprobe.pdf

Hoffmann, Elisabeth (2020): »Generation friedliche Revolution – Jugend 2020«. https://www.kas.de/documents/252038/7995358/Generation+friedliche+Revolution+Jugend+2020.pdf/ca0d0cc4-2c87-0b4f-24cd-f2d438b78e5b?version=1.0&t=1601554417679

ILGA-Europe (2022): «Annual review of the human rights situation of lesbian, Gay, bisexual, trans and intersex people in Europe and central Asia". https://www.ilga-europe.org/files/uploads/2022/04/annualreview-2022.pdf

ISKK SAC (2022): Annuarium Statisticum Ecclesiae in Polonia. Dane za rok 2021, Warszawa: Instytut Statystyki Kościoła Katolickiego SAC.

KAI (2021): Kościół w Polsce. Raport. Warszawa: Katolicka Agencja Informacyjna.

Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hg.) (1994): Identität und Verständigung. Standort und Perspektiven des Religionsunterrichts in der Pluralität. Eine Denkschrift, Gütersloh: EKD.

——— (Hg.) (2014): Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift, Gütersloh: EKD.

——— (Hg.) (2018): Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen, Hannover: EKD.

Komitet Wyborczy Prawo i Sprawiedliwość (2019): »Program Prawa i Sprawiedliwości 2019. Polski model państwa dobrobytu«. https://pis.org.pl/files/Program_PIS_2019

Könemann, Judith/Mette, Norbert (Hg.) (2013): Bildung und Gerechtigkeit. Warum religiöse Bildung politisch sein muss, Ostfildern: Matthias Grünewald Verlag.

Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (Hg.) (2021): »Auswertung Religionsunterricht Schuljahr 2021/22«. https

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/AW_Religionsunterricht_II_2021_22.pdf

Kortmann, Matthias (2020): »Populismus, Religion und die Konstruktion nationaler Identitäten: Populistische religiöse Narrative zwischen Überzeugung und Strategie«, in: Christian Neuhäuser/Udo Vorholt (Hg.), Religion und Politik – International, Bochum: Projekt Verlag, S. 67–82.

Kropač, Ulrich (2012): »Ethik im Religionsunterricht? Der Beitrag der christlichen Religion zu ethischer Bildung«, in: Religionspädagogische Beiträge 68, S. 19–33.

——— (2021): »Der Religionsunterricht im Spiegel kirchlicher Leittexte«, in: Ulrich Kropač/Ulrich Riegel (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart 2021: Kohlhammer, S. 57–68.

Kropač, Ulrich; Schambeck, Miriam (2022): »Einleitung«, in: Ulrich Kropač/Miriam Schambeck (Hg.), Konfessionslosigkeit als Normalfall: Religions- und Ethikunterricht in säkularen Kontexten, Freiburg i.Br.: Herder, S. 11–28.

Leimgruber, Stephan (2008): Feinde oder Freunde. Wie können Christen und Muslime miteinander umgehen, Kevelaer: Lahn.

Leśniczak, Rafał (2020): »Idea sekularyzmu w polskiej kampanii parlamentarnej 2019 roku«, in: Annales Universitatis Mariae Curie-Skłodowska 27 (1), S. 171–189.

Lindner, Konstantin/Schambeck, Mirjam/Simojoki, Henrik/Naurath, Elisabeth (Hg.) (2017): Zukunftsfähiger Religionsunterricht. Konfessionell – kooperativ – kontextuell, Freiburg: Herder.

Manzel, Sabine (2017): »Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz für politische Urteils- und Handlungsfähigkeit«. https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/medienkompetenz-schriftenreihe/257617/medienkompetenz-als-eine-schluesselkompetenz-fuer-politische-urteils-und-handlungsfaehigkeit vom 9. Oktober 2017.

Maroń, Grzegorz (2020): »Populizm i pragmatyzm religijnie determinowanej działalności ustawodawczej i uchwałodawczej Sejmu Rzeczypospolitej Polskiej VIII kadencji«, in: Przegląd Prawa Publicznego 7–8, S. 7–16.

Matuschek, Katrin/Morcos, Sarah (2016): »MuP-Praxishilfe: Rechtspopulismus durchschauen und Paroli bieten! Zusammenhänge verstehen und demokratisch handeln«. http://library.fes.de/pdf-files/akademie/mup/13663-20190225.pdf

Mendl, Hans (2023): »Subjektorientierung unter Druck: Neue Normative in der (Religions-)Pädagogik«, in: Religionspädagogische Beiträge 46 (1), S. 53–64.

Merkel, Wolfgang/Scholl, Felix (2018): »Illiberalism, populism and democracy in East and West«, in: Politologický časopis – Czech Journal of Political Science 25 (1), S. 28–44.

Miliopoulos, Lazaros (2021): »Nation und Religion in der Programmatik der AfD«, in: Revue d'Allemagne et des pays de langue allemande 53 (1), S. 237–248.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2011): »Katholische Religionslehre. Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekun-

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

darstufe I in Nordrhein-Westfalen«. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/kathol_Religionslehre/KLP_GY_KR.pdf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2014): »Katholische Religionslehre. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen«. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/33/KLP_GOSt_Religionslehre_ka.pdf

——— (Hg.) (2019): »Evagelische Religionslehre. Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen«. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/201/g9_er_klp_%203414_2019_06_23.pdf

Mudde, Cas (2004): »The Populist Zeitgeist«, in: Government and Opposition 39 (4), S. 542–563.

Mudde, Cas/Kaltwasser, Cristobal R. (2017): Populism. A Very Short Introduction, Oxford: Oxford University Press.

Oelkers, Jürgen (2020): »Populismus–Populismus, Schulkritik und gesellschaftliche Bildung«, in: Ulrich Binder/Jürgen Oelkers (Hg.), Das Ende der politischen Ordnungsvorstellungen des 20. Jahrhunderts. Erziehungswissenschaftliche Beobachtungen, Wiesbaden: Springer VS, S. 29–52.

OSCE (2007): »Toledo Guiding Principles on Teaching about Religion and Beliefs in Public Schools«. https://www.osce.org/files/f/documents/c/e/29154.pdf

Pańków, Irena (2020): »Demokracja w recesji? Diagnozy i projekty naprawcze«, in: Zoon Politikon 11, S. 81–101.

Piccolino, Gianluca/Soare, Sorina (2021): »Populism literature on Europe: A brief overview and meta-analysis«, in: Interdisciplinary Political Studies 7 (2), S. 119–166.

Postill, John (2018): »Populism and social media: a global perspective«, in: Media, culture & society 40 (5), S. 754–765.

Putnam, Robert D./Campbell, David E. (2010): American Grace: How Religion Divides and Unites Us, New York: Simon & Schuster.

Reinhardt, Darius/Friedrich, Hannah/Mullis, Daniel (2022): »Fragiles Vertrauen – Zwischen sozialen Bewegungen und Politikverdrossenheit: Jugend und Demokratie in Zeiten der Corona-Krise«. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/80007/ssoar-2022-reinhardt_et_al-Fragiles_Vertrauen_-_Zwischen_sozialen.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-2022-reinhardt_et_al-Fragiles_Vertrauen_-_Zwischen_sozialen.pdf

Roleder, Felix (2023): »Religion gegen Angst und Wut? Evangelische Religiosität und Politikvertrauen in Deutschland«, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik. https://doi.org/10.1007/s41682-023-00160-5

Samel, Anna/Witkowski, Jędrzej (2018): Przewodnik metodyczny dla nauczycieli i nauczycielek w programie »edukacja o polityce«, Warszawa: Centrum Edukacji Obywatelskiej.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Scholz, Stefan (2021): »›Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich‹: Populistische Diskursstrategien als religionspädagogische Herausforderung«, in: Christine Lubkoll/Eva Forrester/Timo Sestu (Hg.), Fremdheit, Integration, Vielfalt? Interdisziplinäre Perspektiven auf Migration und Gesellschaft?, München: Brill Fink, S. 127–157.

Schröder, Bernd (2021): Religionspädagogik, Tübingen: Mohr Siebeck.

Schuppener, Georg (2020): »Christianity and Islam in Opposing Positions of Right-Wing Populist Identity Foundations: Remarks on the Religious Discourse in the AfD«, in: Alman Dili ve Edebiyati Dergisi 44, S. 41–68.

Schweitzer, Friedrich (2015): »Fundamental, nicht fundamentalistisch. Wege einer religiösen Erziehung jenseits von Relativismus und Fundamentalismus«, in: Wilhelm Eppler (Hg.), Fundamentalismus als religionspädagogische Herausforderung, Göttingen: V&R unipress, S. 13–25.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (2005): Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn: DBK.

——— (Hg.) (2016): Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts. Empfehlungen für die Kooperation des katholischen mit dem evangelischen Religionsunterricht, Bonn: DBK.

——— (Hg.) (2019): Dem Populismus widerstehen. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen, Bonn: DBK.

Shell Deutschland Holding (Hg.) (2019a): Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie: Eine Generation meldet sich zu Wort, Weinheim/Basel: Beltz.

——— (Hg.) (2019b): »Jugend 2019: Zusammenfassung«. https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study/_jcr_content/root/main/containersection-0/simple/simple/call_to_action/links/item0.stream/1642665739154/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf

Starnawski, Marcin (2017): »Populizm antyislamski a socjalizacja polityczna w kontekście polskim«, in: Praktyka Teoretyczna 4, S. 63–92.

Stojanov, Krassimir (2020): »Bildung gegen Populismus?«. https://www.praefaktisch.de/bildung/bildung-gegen-populismus

Szelewa, Dorota (2021): »Populism, religion and catholic civil society in Poland: the case of primary education«, in: Social Policy and Society 20, S. 310–325.

Thiersch, Hans/Lebensweltorientierte Soziale Arbeit (1992): Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel, Weinheim/München: Juventa.

Timbro (2019): »Authoritarian Populism Index«. https://populismindex.com/wp-content/uploads/2019/02/TAP2019C.pdf

Trojanowska, Anna (2023): »Spada poparcie dla KO i Lewicy. PiS rośnie w siłę«. https://www.wnp.pl/parlamentarny/sondaze/spada-poparcie-dla-ko-i-lewicy-pis-rosnie-w-sile,1284.html

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

Tronina, Dominika (2020): »Unholy Alliances? A Case Study of Cooperation between Churches and the Radical Right Group Młodzież Wszechpolska in Poland«, in: Polish Political Science Review 8 (1), S. 68–86.

Turska-Kawa, Agnieszka/Wojtasik, Waldemar (2020): »The importance of religiosity in the formation of populist attitudes: the case of Poland«, in: Journal for the Study of Religions and Ideologie 19, S. 34–52.

Tyrała, Marek (2020): »Wpływ populizmu na funkcjonowanie demokracji w Polsce na przykładzie partii PiS w latach 2015–2018«, in: Jerzy Jaskiernia/Kamil Spryszak (Hg.). Polski system ochrony praw człowieka w dobie kryzysu demokracji liberalnej. Toruń: Wydawnictwo Adam Marszałek, S. 13–24.

Woppowa, Jan (2021): »Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht«, in: Ulrich Kropač/Ulrich Riegel (Hg.), Handbuch Religionsdidaktik, Stuttgart: Kohlhammer, S. 198–204.

Yazar, Mahir/Haarstad, Håvard (2023): »Populist far right discursive-institutional tactics in European regional decarbonization«, in: Political Geography 105 (102936), S. 1–10.

Yermakova, Olena (2021): »PiS vs LGBT: The ›Othering‹ of the LGBT Movement as an Element of Populist Radical Right Party Discourse in Poland«, in: Sprawy Narodościowe 53, S. 1–28

Zimmermann, Mirjam/Zimmermann, Ruben (Hg.) (2018): Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen: utb.

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - CC BY

https://doi.org/10.14361/9783839475300-010 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY